

Die heikle Frage

Autor(en): **H.W.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **73 (1947)**

Heft 20

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-485779>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Morn hät de Bappe Inschpäckzion

Aus dem Altersasyl

Im dichten Gedränge trat ein alter Herr einem jungen Gecken ungewollt auf den Fuß. Obschon das jedem passieren kann, fühlte sich der Jüngling bemüßigt, in der ersten Wut, ohne eine Entschuldigung abzuwarten, dem Herrn ein gereiztes «Esel» ins Gesicht zu zischen. Worauf dieser höflich den Hut lüftete und sagte: «Freut mich, freut mich! Da haben Sie Glück gehabt. Mein Name ist Flach, Tierarzt. Ich werde in diesem Fall natürlich Ihre durch mein Verschulden notwendig gewordene ärztliche Behandlung kostenlos übernehmen.»

Bei einer Gerichtsverhandlung fragte der Verteidiger seinen Klienten, einen hoffnungslosen Fall, in der Pause ganz verzweifelt, ob er denn ums Himmels willen gar nichts anführen könne, das die Richter eventuell milder stimmen würde. «Doch, das kann ich schon», erwiderte der Sünder treuherzig. «Sagen Sie doch den Herren, ich sei nun schon elfmal vorbestraft, und es habe noch gar nichts genützt.»

Sioux

Lieber Nebel!

Ich machte kürzlich einen Ausflug per Autocar in die Innerschweiz, und zwar an einem Donnerstag. — Das Wetter ist sehr schön, aber nicht klar. Kurz vor Schwyz hält der Chauffeur an, um uns einige Hinweise auf das Panorama zu geben. Dabei bemerkt er «Wänn's hüt nöd dunschtig wär, würd mer d'Berg viel besser gseh!» Wir fahren weiter. Da sagt meine Nachbarin zu mir: «Das isch jetz doch dumm, daß ich die

Autofahrt usgrächnet ame Dunschtig gmacht han, wännme doch a de andere Tage d'Berg eso viel besser gseh!» S.

Pax!

Alle Staaten streben heute verzweifelt danach, wieder auf einen grünen Zweig zu kommen. Den einzigen aber, nach dem zu streben wichtig ist und den sie nun besitzen, den Oelzweig, lassen sie in ihren Händen verdorren.

Pietje

Die heikle Frage

Ein Vater kommt mit zwei Kindern zum Bahnhof und verlangt ein Familienbillet. Neuerdings gibt es dafür ein kleines Heftchen mit verschiedenen Fragen darin, so über das Alter der verschiedenen Familienglieder. Ohne langes Besinnen weiß der Mann auch die Fragen des Bahnbeamten zu beantworten. Die letzte jedoch macht ihn verlegen. Sie lautet: Name des Familienoberhauptes? Seine Antwort, nach einigem Zögern: «Das mueß i jez scho zerschüt mi Frou frage!»

H. W.

Aufklärung
Sogar ohne Getränkesteuer
bezahlen Rum u. Cognac
60 Vol.% Fr. 7.- per Ltr.
Importgebühren.
Deshalb ist nur das Beste
gut genug!

RUM CORUBA
COGNAC Favraud



Unsere Tradition verpflichtet!



Zunfthaus zu Safran Basel

Gerbergasse 11, im Zentrum der Stadt zwischen Hauptpost und Marktplatz

Das Gourmet-Stübli
Die heimelige Taverne

Tel. 2.22.79 Der neue Pächter: J. Jenny